

Mobilities, Figurations und die 3 Arbeitsbereiche von Crossroads Asia

Das Potential der Konzepte Mobilität und Figurationen für überdachte Area Studies

Ich halte beide Konzepte für wichtig und die Aufstellung von Crossroads insofern für gelungen. Insbesondere die Verbindung von Figurationen und Mobilität finde ich fruchtbar. Ich versuche, von der Figurationenkonferenz inspiriert, Figurationen in meine Forschung einzubeziehen und beziehe mich dabei auf Elias.

(Ildikó Bellér-Hann)

The concepts of Figurations and Mobility have the advantage of addressing important thematic issues that feature in the literature on globalization and transnational flows whilst keeping a focus that is transregional (rather than area based). On the other hand it is so broadly defined that it could include just about any theme. It may be useful for the programme to develop middle-range concepts within sub-clusters of interest (e.g. the way in which this plays out in the field of conflict may be quite different from the circulation of cultural products etc.).

(Deniz Kandiyoti)

Für mich sind Area Studies ohne das Konzept der Mobilität nicht mehr denkbar. Dahingegen sind Figurationen für mich ein Bauchschmerzthema geworden. (...) Ich benutze in meiner Forschung beide Konzepte, Mobilität ist wie gesagt ein sehr zentrales Thema für mich und relevant für die Migrationsthematik. Vor Kurzen habe ich einen Artikel zu Warlords in Afghanistan verfasst, in dem das Konzept der Figurationen zum Tragen kam. Ich bleibe jedoch dabei, dass der theoretische Gehalt relativ gering ist, bzw. man mit Figurationen alles und nichts erklären kann.

(Conrad Schetter)

Mobilität und Mobilisierung sind wichtige Begriffe, da sie nicht an Grenzen stoppen, diese Grenzen können wie auch immer geartet sein. Ein Beispiel hierfür sind Globalisierungsströme. Kleine Globalisierungsströme können an innerregionalen Grenzen stehen bleiben aber auch transregionale Auswirkungen haben. Der Container "Region" kann mit diesem Begriff nach Innen und nach Außen neu gedacht werden. Mit dem Figurationenansatz von Elias haben wir uns gewissermaßen selbst einen Bären aufgebunden. Es ging Elias ja darum, den künstlichen Gegensatz zwischen Individuum und Gesellschaft zu überwinden. In diesem Bereich gibt es aber mittlerweile viel neuere Ansätze wie Giddens oder Bourdieu, die brauchbarer erscheinen. Ich bin nicht unbedingt der Meinung, dass wir uns von dem Figurationenbegriff verabschieden sollten, sondern vielleicht einfach von Elias weg denken.

(Martin Sökefeld)

Mobilität ist ein sehr wichtiges Konzept, da Dynamiken räumlicher Natur aufgegriffen werden, auch im Sinne sozialer Mobilität. Wichtig fände ich neben der Mobilität von Personen und Kapital, die Mobilität von Ideen und Wirklichkeitsvorstellungen mehr in den Vordergrund zu stellen. Das Figurationenkonzept hilft uns Prozesse nachzuzeichnen. Wir bleiben hier aber auf der deskriptiven Ebene verhaftet. Insofern schlage ich vor, über weitere sozialkonstruktivistische oder wissenssoziologische Konzepte nachzudenken, die das Figurationenkonzept ergänzen. Aufgabe unserer empirischen Arbeit ist es ja nicht nur zu beschreiben und zu erklären, sondern es geht auch um Theorieentwicklung. Der Figurationenansatz ist jedoch nicht theoretischer Natur. Darüberhinaus gibt es noch den ganz pragmatischen Grund, dass Elias derzeit in der Soziologie selbst kaum diskutiert wird.

(Anna-Katharina Hornidge)

Konflikt, Migration und Entwicklung und eine inhaltliche Weiterentwicklung von Crossroads Asia

The three themes are not, to my mind, really distinct. (...) I would let analytically grounded research problems dictate the contours of the "trans-region" that becomes *activated* in the process of empirical research. following people, goods, ideas and technologies is a better guide than delimiting themes. This itself could form the basis of a methodological paper on more inductive approaches as to what constitutes an "area" or a "region"; the contours of these may fluctuate in relation to the empirical problem at hand.

(Deniz Kandiyoti)

Die drei Themen Konflikt, Migration und Entwicklung greifen ineinander und ich würde stark dazu plädieren, diese als die zentralen Begriffe beizubehalten. Ergänzend zu den drei Begriffen kann man, aufbauend auf den Concept Papers, neue Themen andeuten. Hier würden sich aus meiner Sicht Grenze und Mobilisierung anbieten. Ich denke außerdem, dass die Raumdimensionen Mobilität und Netzwerk ausreichen. (...) Man könnte die Konzeption einer zweiten Phase mit Jessop verschneiden, ich denke jedoch, dass das nicht nötig ist, auch da die Raumdimensionen nicht explizit als Themen des Netzwerks genannt werden müssen, um in den Arbeitsgruppen oder Teilprojekten eine Rolle zu spielen.

(Conrad Schetter)

Ich finde den themenzentrierten Ansatz von Crossroads naheliegend, sowohl zur Vernetzung als auch weil die Themen Konflikt, Migration und Entwicklung äußerst relevant sind und wir eine starke Eigenexpertise mitbringen. Zum Überdenken von Area Studies kann man auch über eine raumdimensionale oder konzeptionelle Vernetzung nachdenken. (...) Denkbare thematische Erweiterungen wären die Wissensthematik, also die Umstrukturierung der Wissenschaftssysteme oder das Thema Umwelt. Für viel wichtiger als neue Themen halte ich jedoch zum einen eine stärkere Raumfixierung, die Ausweitung des Mobilitätsansatzes auf die Reise von Ideen und Wirklichkeitsvorstellungen und vor allem eine theoretische Einbettung und Auswertung bisheriger Forschungsergebnisse.

(Anna-Katharina Hornidge)

Die Begriffe Konflikt und Migration sind klassisch grenz- oder regionenübergreifend. Gerade in der Crossroads Region zeigen Konflikte, dass man nicht in nationalstaatlichen oder regionalen Kontexten denken kann. Migration verbindet in meinen Augen die Region mit dem globalen Kontext: Wie steht die Region, die eigentlich keine ist, in der Welt da? Ich denke, die weiteren transregionalen Beziehungen sind ein interessanter Ansatz für eine inhaltliche Weiterentwicklung. Nicht welche transregionalen Netzwerke konstituieren Crossroads Asia, sondern welche Beziehungen konstituieren die Region nach außen? Beispielsweise verhandeln die USA jetzt mit den Taliban in Doha. Das wirft die Frage auf, wie dieser Konflikt im weiteren politischen Raum verortet wird und wie er immer wieder neu konstituiert wird.

(Martin Sökefeld)

Ich sehe, dass die materielle Kultur vernachlässigt wird. Dies geschieht weil Mobilität so breit verstanden wird. Es ist auch gut, dass Mobilität von Ideen und Menschen untersucht wird, dies sollte jedoch nicht auf Kosten der materiellen Kultur geschehen. Denn Gegenstände sprechen auch.

(Ildikó Bellér-Hann)